

London-Reise 3.- 6. Juni 2018

In sehr guter Erinnerung an die Berlin-Reise 2012 zum Ehrenmitgliedskameraden Martin Lerch, damals Militärattaché der Schweiz für Deutschland und Polen in der Schweizer Botschaft in Berlin stationiert, reifte seit einiger Zeit der Wunsch ihn jetzt auch in London zu besuchen.

Geträumt, geplant, getan – eine Gruppe von Ehrenmitgliedern der Stadtschützen und des Unteroffiziersvereins, zum grössten Teil von ihren PartnerInnen begleitet, folgten der neuerlichen Einladung von Armida und Martin Lerch und weilten vom 3.-6. Juni in London. Auch in England bekleiden sie, seit bereits zwei Jahren, das Amt des Militärattachés für Grossbritannien, Niederlande und Irland. Der Arbeitsort ist wieder die Schweizer Botschaft, zwischen Regent's Park und Hyde Park gelegen, wo insgesamt 55 Personen beschäftigt sind. Organisiert wurde die Reise von Hansruedi Wyss, Hans-Jörg Lüscher unterstützt durch Hanspeter Städelin, DOMINO Reisen AG, Langenthal.

Gesamtbetrachtung: Es war eine sehr schöne Reise mit achtzehn Teilnehmenden, bei angenehmen Wetter und ausgewogenem Programm - individuell in kleinen Gruppen wahrgenommen, ohne spezielle Vorkommnisse aber jeweils mit abendlichem Abgleich (erzählen) im Barbereich des Hotels. Höhepunkt: Am Sonntag-Nachmittag und Abend Treffen mit Armida und Martin Lerch sowie Herrmann Aebischer, Generalkonsul, in der Schweizer Botschaft zum Apéro und anschliessenden Nachtessen im Hotel.

Was wir erlebt haben (chronologisch, illustriert):

Sonntag, 03.06.2018

Halb acht Uhr am Bahnhof Langenthal, die Mehrheit der Mitreisenden treffen ein. Die Stimmung ist aufgelockert und fröhlich – hämmer alles? Es folgte die Zugfahrt Richtung Zürich-Flughafen. Dort finden sich auch die Letzten ein und die Gruppe ist somit komplett. Der Reiseleiter Hansruedi Wyss führt die Reisenden zielstrebig zum Check-In-Schalter der Swiss und anschliessend zur Pass-Kontrolle. Alles verlief fast problemlos, hätte da nicht noch einer die Fotokamera gezückt, um beim wieder Anziehen sich noch einen Schnapsschuss zu sichern. Gottlob kann man heute getätigte Aufnahmen wieder löschen und es war kein weiteres Verfahren notwendig.



Fröhliche Reisegesellschaft beim Itschegge.

Mit einem Airbus 319-112 der SWISS erfolgte der Start pünktlich um 10:30 Uhr Richtung London, wo das Flugzeug knapp zwei Stunden später auf dem Flugplatz Heathrow landete (Lokalzeit 11:25). Jetzt fuhren wir mit der U-Bahn während fünf-viertel Stunden ins Stadtinnere und erreichten nach kurzem Fussmarsch unsere Absteige das Lancaster Gate Hotel in der Nähe des Hyde Parks. Die Zimmer standen grösstenteils bereit und konnten bezogen werden. Nach kurzer Erholungspause traf sich die Gruppe wieder. Die Erkundung eines Teils des Hyde Parks erfolgte nun zu Fuss (seine Ausmasse sind unvorstellbar gross – die Spielwiese der Londoner), immer in Richtung der Schweizer Botschaft am Montagu Place im Stadtteil Marylebone, wo wir erwartet wurden.



D'LangenthalerInnen im Hyde Park.

Plötzlich war Einhalt geboten, standen wir doch vor John Lennons (1940-80) Ehrentafel. Er lebte offenbar 1968 in diesem wunderbaren Reihenhaus. Kaum zu glauben, gerade um die Ecke war die Schweizer Fahne ersichtlich – wir sind zu Hause! Daselbst wurde die Reisegruppe von Martin Lerch, Militärattaché der Schweiz und Herrmann Aebischer, Generalkonsul empfangen und begrüsst. Im Personalrestaurant im obersten Geschoss angekommen empfing uns auch noch Armida Lerch. Sie hatte bereits einen mit viel Liebe vorbereiteten Apéro bereitgestellt. Wir fühlten uns wirklich wie zu Hause. Nach der offiziellen Begrüssung, dem Anstossen und der Verköstigung der Häppchen brachten uns die beiden Hausherrn ihre Aufgaben etwas näher. Beide sind enge persönliche Mitarbeiter des Schweizer Botschafters Alexandre Fasel (seit 2017).



Martin Lerch, Herrmann Aebischer (links).

Martin Lerch ist einer der siebzehn Schweizer Militärattachés sowie einer der 240 in London akkreditierten Verteidigungs-Attachés weltweit. 35'000 Schweizer leben in GB / NL / IRL und werden von hier aus sofern nötig betreut. Armida unterstützt ihren Mann, ohne eigene Anstellung, aktiv und zu jeder Zeit mit offener Kommunikation bis zum Frauenchränzli, bei seinen Aufgaben. Herrmann Aebischer, Generalkonsul (nennt sich Betriebsleiter, Administrator) ist seit vier Jahren in England tätig. Die Engländer hätten ein dominierendes Thema – Brexit, lebten schon seit längerer Zeit in der zweithöchsten Sicherheitsstufe (Bsp. sieben Überwachungs-Kameras pro Einwohner) und bezüglich Luftqualität sei an der Oxford-Street Ende Januar der Dieselabgaswert schon erreicht worden. Ende Juli bricht er seine Zelte in London ab und zieht weiter nach Paris.

Im Anschluss an die interessanten Ausführungen nahmen wir einen Augenschein von der Dachterrasse aus über die Stadt hinweg und besichtigten die in Künstlerkreisen bekannten Sprayer-Werke in der Tiefgarage, ehe wir uns von Herrmann Aebischer verabschiedeten und mit dem Bus ins Hotel zurückfuhren.



Lancaster Gate Hotel – Stilbou, chlyni Zimmer, suber, wohnlich.

Dort erfuhren wir beim gemeinsamen Nachtessen noch viel über das Land, die Tätigkeiten und die wenigen Mussestunden – Militärattaché eine hochinteressante, aufwendige aber einmalige Aufgabe für unser Heimatland. Als kleines Zeichen der Dankbarkeit übergaben wir Lerch's etwas Langenthaler Porzellan.

Montag, 04.06.2018

Beim Morgenessen traf man sich wieder. Hansruedi Wyss brachte das Tagesprogramm an Mann und Frau sowie die Abgangszeit aus dem Hotel. So fuhr die Gruppe geschlossen mit der U-Bahn bis Westminster. Als wir das Tageslicht wieder erblickten standen wir vor dem Big Ben. Imposant, aber leider komplett eingerüstet und ohne Glockenschlag - schade! Nach einer Vierteldrehung nach links, erblickten wir hinter der Westminster Bridge das 135 m hohe Riesenrad London Eye, unser nächstes Ziel. Auf der Themse herrschte schon reger Bootsverkehr.



Themse mit London Eye u viene Bouchräne.

Das zurzeit höchste Riesenrad Europas wurde zur Feier der Jahrtausendwende errichtet (32 überwiegend aus Glas gefertigte Gondeln fassen je 25 Pers. – Fahrzeit: 30 Min.). Das muss doch ausprobiert sein. Einige kannten es schon, Andere suchten den Fast Track Zugang (im Vorfeld bereits reserviert) zum Erlebnis und Wenige liessen ihre Fahrkarte im Hotel liegen. Eine grandiose Sache – nur Fliegen ist schöner - ein Muss! Im Anschluss gingen verschiedene kleine Grüppchen ihre eigenen Wege und suchten ihre ausgewählten Sehenswürdigkeiten auf. So hörte man Hop-on Hop-off Rundfahrt, Houses of Parliament, Westminster Abbey, St. Paul's Cathedral, Tate Modern, Buckingham Palace, usw.

Deshalb sind nun die Schilderungen des Erlebten immer aus der Sicht des Schreibenden. Persönlich zieht er es vor, zuerst eine Stadtrundfahrt mit den offenen Bussen (Hop-on Hop-off) zu unternehmen. Dadurch ist es möglich einen Überblick zu erhalten und sogar mögliche Schwerpunkte zu bestimmen.



Versunke i d'Erklärige usem Chopfhörer – Hop-on Hop-off.

Die Eigenart der ständigen Verkehrsüberlastung und schlechter Luft in London führte aber dazu, dass man die erwähnte Runde zeitlich gar nicht schaffte bzw. in unserem Fall - früher Appetit hatte, ausstieg um sich, etwas neben der Hauptachse, zu verpflegen.



D'Tower Bridge 1894, Chlappbrugg dozml mit Dampfatyb.

Gesagt, getan – herrlich, aber das wieder einfädeln im Stadtteil Victoria, gelang anschliessend selbst mit anerkannten Orientierungsläufern an der Spitze, nicht mehr so ohne Weiteres. Es glückte schliesslich aber doch noch, wir konnten die Rundfahrt fortsetzen und landeten schlussendlich im Regent's Park (ungefähr drei-Viertel der Runde).



Unterschiedliche Boustil, Vorchriegszyt – Nachchriegszyt.

Dort angekommen hatten wir die Wahl zwischen Madame Tussauds Wachsfigurenkabinett oder den blühenden Rosen im Queen Marys Garden. Keine Frage die Rosen hatten den Vorzug, welche eine Augenweide – so schön! Übrigens, Martin Lerch durchquert den Garten oft auf seinem Arbeitsweg.



Queen Marys Garden - Rose sowyt me geseht.

Die Zeit war fortgeschritten, Kopf und Beine schwer, die vielen Eindrücke und die zurückgelegten Kilometer spürbar. Mitten in der Rush Hour die U-Bahn zu benutzen ist ein besonderes und unvergessliches Erlebnis. So landeten wir wieder in Hotelnähe in einem Pub, ergaben und stärkten uns. Im letzten Teil des Tages stand der Austausch über das Gesehene und Erlebte im Barbereich des Hotels wieder im Vordergrund. Alle erzählten von anderen Höhepunkten – muss London gross sein!

Dienstag, 05.06.2018

Gut geschlafen, gut gepflegt begaben sich die einzelnen Grüppchen wieder auf ihre Tour. Einige haben mittlerweile gemerkt, dass man sich auch oberirdisch mit Linien-Bussen weiterbringen kann. Manchmal stecken sie dann aber im Verkehr fest und es geht gar nichts mehr. Viele Einheimische schützen sich derweil mit Masken vor dem Smog. Mein Grüppchen wählte als erstes Tagesziel – die Westminster Abbey. Krönungskirche und Begräbnisstätte der englischen Könige, ein prächtiges Beispiel gotischer Baukunst (11. Jahrhundert). Der Ansturm von Besuchern ist trotz nicht geringem Eintrittsobolus gross.



Westminster Abbey – Mai 2018: Hochzeit vom Prinz Harry u dr Herzogin Meghan.

Am östlichen Ende des St. James's Park, an der King Charles Street, befinden sich die Churchill War Rooms. In diesen Räumen, unter dem Regierungsgebäude, tagten Winston Churchill und sein Kriegskabinett während des zweiten Weltkrieges. Die spartanisch eingerichteten Räume wurden im Originalzustand belassen. Das dazugehörige Churchill-Museum widmet sich dem Leben und der Karriere des Staatsmannes.



Churchill War Rooms u Museum im Originalzustand.

Erstmal war warten angesagt, es wurden immer nur so viele Leute eingelassen, wie die Räume durch die andere Türe verlassen haben. Für uns Schweizer, speziell für die mit vielen Diensttagen - hochinteressant, sehr eindrücklich und nachvollziehbar. Haben doch einige von uns auch einschlägige Erfahrung mit kriegsmässig eingerichteten Kommandoposten. Wir verbrachten längere Zeit, mit Audioführer ausgerüstet, in diesen Räumlichkeiten.



Churchill War Rooms – Rapporttrum vom Chriegskabinett.

Wieder am Tageslicht angelangt, entschlossen wir uns zu einer Themse-Flussfahrt mit dem Schiff nach Greenwich – ein Stadtteil im Südosten Londons. Vorbei an den vielen zu Wohnraum umgebauten Speicherstädten war der Wasserstand sehr tief - Zeit der Ebbe. Dabei sah man auch wie sich die Stadt weiterentwickelt. Unverhältnismässig viele Baukrane sind in Gebrauch und lassen die Gebäude in die Höhe schnellen. Bauten mit Glasfassaden in jeder Form und Höhe. Eines dieser Hochhäuser fiel mit der Aufschrift CREDIT SUISSE auf.



Themsefahrt by Ebbe, vorby a de Spycherstädt Richtig Greenwich.

Greenwich hat eher einen kleinstädtischen Charakter. Unübersehbar an der Themse ist die CUTTY SARK, ein dreimastiger Klipper im Trockendock als Museumsschiff. Gerade daneben wurde 1902 ein 370 m langer Fussgängertunnel zur Isle of Dogs auf der Nordseite der Themse eröffnet. Auf dem überdachten Marktplatz, dem Greenwich Market, entdeckten wir unter anderem ein Bajonett (Stgw 57) der Schweizer Armee, welches zum Verkauf angeboten wurde.



Greenwich - früecher Zäntrum vo dr Marine gsy.

Dank zunehmenden Wasserstand (Flut) gelangten wir schneller ins Zentrum zurück als bei der Hinfahrt. Dort angekommen nahmen wir den Weg in den Stadtteil Covent Garden unter die bereits wieder müden Beine und Füsse. Vorbei in der Markthalle viele Leute sassen schon beim Apéro oder kurz anhaltend bei verschiedenen Strassenkünstlern mit vielen interessierten Zuschauern. So versuchten auch wir in einem der lebhaftesten Viertel Londons das Nachtessen einzunehmen, was uns dann bald auch in einem stilvoll umgebauten Pub gelang. Bei den Gesprächen mit den französisch sprechenden Inhabern stellte sich heraus, dass sie beide die Hotelfachschule in Lausanne absolviert haben. Das konnte ja keine schlechte Adresse sein – so war es dann auch. Unser Essen schmeckte vorzüglich. Gestärkt und etwas ausgeruht traf sich der Grossteil der Reisegruppe zum vorreservierten Theaterabend. Im Novello Theatre, ein kleineres, altehrwürdiges Haus, wo MAMMA MIA angesagt war.



MAMMA MIA – nid öppe am Thunersee oder im Färnseh, nei z'London.

In familiärem Rahmen, gut inszeniert mit modernem Bühnenbild und viel Leben auf der Bühne - e gueti Sach! Anschliessend, es war schon etwas spät, husch-husch mit der U-Bahn zurück ins Hotel. Einige liessen es sich aber dann nicht nehmen, bei einem Bier oder einem Glas Wein im Barbereich, den Tag Revue passieren zu lassen und sich miteinander auszutauschen.

Mittwoch, 06.06.2018

Heute steht schon unsere Abreise an, jetzt wo man so richtig in Fahrt käme - de halt! Die Zimmer sind abgegeben und das Gepäck deponiert. Das Grüppchen mit meiner Wenigkeit fuhr dann mit dem Linienbus so schnell wie möglich nochmals bis Westminster. Inmitten des Londoner Regierungsviertels, in einer Seitenstraße von Whitehall, liegt die Downing Street 10. Dies ist die offizielle Residenz von Theresia May der Premierministerin des vereinigten Königsreichs. Man sagt die Tür von Downing Street 10 könne nur von innen geöffnet werden und hätte kein Schlüsseloch auf der Außenseite. Eigentlich wollten wir an der Haustür klingeln, es bestand aber leider keine Möglichkeit dazu. Vierundzwanzig Polizisten vor und hinter dem Tor verwehrten uns den Zugang (die zweithöchste Sicherheitsstufe lässt grüssen).



10 Downing Street – boulich u personell sehr guet gschützt.

Plötzlich kam aber doch noch Leben in die Ausfahrt. Eine Wagenkolonne bestehend aus drei Regierungsfahrzeugen mit abgedunkelten Scheiben sowie vorn und hinten je vier Polizisten auf Motorrädern mit Blaulicht und Sirene verliessen in hohem Tempo die Downing Street.

In unmittelbarer Nähe liegt das Museum der Household Cavalry. Die beiden Regimenter der Haushaltskavallerie gelten als offizielle Leibgarde der Monarchin und somit als die angesehensten der britischen Armee. Sie rekrutiert immer noch viele ihrer Offiziere aus den oberen Klassen sowie aus dem Adel und pflegt eine enge persönliche Verbindung zur königlichen Familie. So wurden auch Prinz William und Prinz Harry in die Blues und Royals eingezogen.



The Household Cavalry Museum - mit stehende Schildwache (Ross u Ryter).

Auf dem grossen Paradeplatz gleich dahinter fanden am Nachmittag und einen Tag später nochmals die Beating Retreat (den Rückzug antreten) eine Grossveranstaltung im Beisein der Königin, statt.

Nun war die Zeit gekommen, Richtung Buckingham Palace zur Wachablösung aufzubrechen. Dort angekommen fiel zuerst das riesige Gebäude, der grosse Vorhof mit der schmiedeeisernen Umzäunung und die wunderschön hergerichteten, umsäumenden Memorial Gardens Parkanlagen, auf. Unzählige hatten wohl die gleiche Idee wie wir und so erlebten wohl Hunderte aus der Nähe oder etwas weiter entfernt dieses Spektakel.



Wachablösung am Buckingham Palast.

Bald wurde es zeitlich eng und wir mussten ausgerechnet wieder im Stossverkehr die Rückfahrt zum Hotel antreten. Die Minuten zerrannen aber wir näherten uns doch noch der Lancaster Gate. Für einen Lunch im bekannten Pub reichte es auch noch ehe wir dann pünktlich zur Gepäckabholung im Hotel eintrafen. Dort waren schon alle startbereit. Nach kurzem Fussmarsch bestiegen wir die U-Bahn zum Heathrow Airport, welchen wir in knapp einer Stunde erreichten. Dieser Flughafen ist vielfach grösser als Kloten. Die Terminals sind von drei U-Bahnhöfen aus direkt erreichbar.



Umstiege a dr U-Bahn-Station Holborn – für einisch oberirdisch.

Dort angekommen checkten wir uns sofort ein. Alles verlief plangemäss bis auf ein Sackmesser im Hosensack eines Mitreisenden das etwas zu reden gab und konfisziert wurde. So, nun kehrte etwas Ruhe ein. Die Einen verpflegten sich, Andere suchten nach einem Mitbringsel für zu Hause und dritte sassen still in einem Sessel und liessen die vergangenen Tage Revue passieren. Jedenfalls wurde die Gruppe pünktlich wie geplant zum Boarding aufgerufen und so nahmen wir dann im SWISS Airbus 320-200 Platz. Heathrow Airport war zu dieser Zeit völlig überlastet. Obwohl alle zwei Minuten ein Flugzeug startete, mussten wir fünfviertel Stunden im Flugzeug auf unseren Abflug warten. Dann ging es aber los und wir erreichten Zürich in knapp zwei Stunden. Wie beim Hinflug war alles Gepäck griffbereit, so dass wir sofort mit dem Zug nach Langenthal weiterreisen konnten und dort um 20:46 Uhr einfuhren.

Alle waren dankbar über den guten Verlauf dieser Reise sowie die unversehrte Rückkehr an den Ausgangsort. Glücklich und zufrieden aber etwas müde, vom Gesehenen und Erlebten, verabschiedeten wir uns voneinander. Dies in der festen Überzeugung, miteinander unvergessliche Tage erlebt zu haben. Unserem Reiseleiter Hansruedi Wyss gebührt grosse Anerkennung und einen herzlichen Dank!

Hans-Jörg Lüscher